

Zur Korrespondenz von Johann Bartholomäus Trommsdorff

Wolfgang Götz, Stauffenbergst. 75, 6100 Darmstadt

Am 8. März 1987 jährte sich zum 150. Mal der Todestag von Johann Bartholomäus Trommsdorff (1770-1837). Leben und Werk dieses Erfurter Apothekers und Chemikers haben die engere Pharmaziegeschichte ebenso wie die allgemeine Wissenschaftsgeschichte immer wieder beschäftigt(1). Auslöser für dieses Interesse dürften sowohl die große wissenschaftliche Vielseitigkeit(2) Trommsdorffs gewesen sein als auch seine Bedeutung für die Entwicklung von Chemie und Pharmazie als Disziplinen im beginnenden 19. Jahrhundert. Dazu kommen noch seine standes- und sozialpolitischen Aktivitäten.

Trommsdorffs reiches Lebenswerk spiegelt sich wider sowohl in seinen Publikationen als auch in seiner Korrespondenz(3). Der bekannte Bestand an Briefen von ihm bzw. an ihn liegt bei ca. 1 500. Diese Briefe sind zum Teil im Familienarchiv Trommsdorff erhalten, zum Teil verstreut über alle denkbaren Archive und Bibliotheken Europas; zum Teil sind sie nur abgedruckt überliefert, sowohl in Trommsdorffs "Journal der Pharmacie" als auch in einer Reihe von zeitgenössischen Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Versuche, die wissenschaftshistorische Fundgrube, die diese Korrespondenz darstellt, auszuwerten, hat es bisher nur punktuell gegeben(4). Schon diese konnten jedoch zeigen, daß hier noch viel Material ruht, dessen Erschließung(5) Vorgänge und Personen aus Chemie- und Pharmaziegeschichte in neuem Licht erscheinen lassen wird, wobei z.T. überlieferte Darstellungen ergänzt werden können bzw. verändert werden müssen.

Die mehr als 250 Briefpartner Trommsdorffs sind natürlich von ganz unterschiedlichem Gewicht; man vergleiche nur J. J. Berzelius und einen Apotheker Boxberg. Deshalb wird nachstehend beispielhaft auf thematische Schwerpunkte anhand wichtiger Korrespondenzen hingewiesen.

Bei R. Brandes (1795-1842) spielen Fragen der pharmazeutischen Standespolitik und die Entwicklung des Apotheker-Ver-

eins im nördlichen Deutschland die wesentliche Rolle; bei J.A.Buchner (1783-1852) stehen die Ausbildung der Pharmazeuten und die Entwicklung der Hochschulpharmazie im Mittelpunkt; Fragen der organischen Analytik dominieren in den Briefwechseln mit J.W.Döbereiner (1780-1849), J.v.Liebig (1803-1873) und H.E.Merck (1794-1855); die soziale Absicherung ausgedienter Apothekergehilfen über den Erfurter Unterstützungsverein nimmt bei L.F.Bley (1801-1868), A.F.Duflos (1802-1889) und G.W.Rüde(1765-1830) breiten Raum ein.

Neben diesen Individualkorrespondenzen gibt es noch Briefwechsel mit wissenschaftlichen Gesellschaften, Ministerien und anderen Behörden. Hier wurde Trommsdorff oft als Gutachter gefordert. Die behandelten Themen reichen vom Brauwesen über Arzneibücher und Mineralwässer bis zu Holz- und Bodenuntersuchungen.

In vielen Einzelfacetten reflektiert die Korrespondenz somit nicht nur die individuelle Bandbreite J.B.Trommsdorffs sondern belegt auch, mit wie vielfältigen Themen sich die Apotheker und Chemiker des beginnenden 19.Jahrhunderts beschäftigten.

- 1) Das belegt die umfangreiche Sekundärliteratur, von der besonders das Heft 16(1971/72) der Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt zu erwähnen ist. Die übrige deutschsprachige Sekundärliteratur bis 1976 ist fast vollständig erfaßt bei Wolfgang Götz: Zu Leben und Werk von Johann Bartholomäus Trommsdorff (1770-1837). Darstellung anhand bisher unveröffentlichten Archivmaterials. Würzburg 1977, hier S.333-343. Seither sind noch etwa 20 Publikationen hinzugekommen, darunter zwei Dissertationen aus den USA.
- 2) Diese wird belegt durch die Vielfalt der Themen seiner Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Wolfgang Götz: Bibliographie der Schriften von Johann Bartholomäus Trommsdorff. Veröff.Int.Ges.Gesch.Pharm. NF Bd.54, Stuttgart 1985
- 3) Ein erster Forschungsbericht dazu wurde vorgelegt in Leopoldina (R. 3) 31.1985(1986):195-200. Darin wird auf Briefe von Liebig und Runge näher eingegangen.
- 4) Vgl. hierzu Hermann Trommsdorff: Johann Bartholomä

- Trommsdorff und seine Zeitgenossen. 1. Teil: 1770-1802. Jb. Ak. Wiss. Erf. NF 53(1937):5-55; 2. Teil: Trommsdorff und Sertürner. Ebda. 55(1941):133-244, und Wolfgang Götz: Die Korrespondenz zwischen Döbereiner und Trommsdorff. Pharmaz. Ztg. 125(1980):2481-2487.
- 5) Die Erschließung konnte systematisch in Angriff genommen werden, nachdem die Leopoldina sich bereit erklärte, die Brief-Edition herauszubringen. Der Verfasser dieses Berichts wurde mit der Bearbeitung beauftragt. Die erste Lieferung mit den Briefen von Abildgaard bis Brandes ist als Acta Historica Leopoldina Nr. 18(1. Lfrg.)/1987 erhältlich.